

judiciren, besonders da der affect fast alle phænomena hat, welche dessen extremum statum & gradum bezeichnen, als da sind virium & appetitus defectus, asthma, urina imminuta &c. wozu wohl noch zu rechnen, daß die Frau Patientin bey 2. Jahr her fast alle gradus der curarum & methodorum medicarum ausgestanden. So aber ja in diesen affectu noch etwas zu verordnen, so recommendiren wir vors erste clysteres carminativos & alvum modeste subducentes, welche bisweilen mit 8. oder 10. Gran von den pilulis Becherianis können vermischet werden. Hernach sind dienlich decocta und infusa vinosa resolventia und mediocriter roborantia mit dem arcano tartari vermenget. Ferner dienen salia abstergentia und tartarisata, auch selbst sal Anglicanum: Dann und wann können darzwischen gebraucht werden die gerechtyten pilulæ Becherianæ, nebst den essentiis vincetoxici, ari, petasitidis, caryophyllatæ, galangæ, gentianæ rubræ. Neusserlich fürte das emplastrum saponatum, in Tücher eingeschlagen, auf den Ort des tumoris gelegt werden: nebst hin vermögen etwas tragez aus radicibus ari, helenii, petasitidis, diptamni albi, vincetoxici, zingibere, squilla, caryophyllis arom. baccis lauri; dabey sind die martialia und opiata auszusetzen, und ist unter den Gebrauch solcher remediorum des Höchsten Hülffe und Beystand zu erwarten. Daß dieses unser responsum den principiis artis gemäß, solches haben wir mit unsrer Unterschrift und gewöhnlichen Insiegel bekräftigen wollen. Halle 1719.

Decanus, Senior und andere Prof.
der Med. Facult.

CASUS VIII

DE

MORBO SPASMODICO FLATULENTO
CUM EXCRETIONE CIBORUM INDI-
GESTORUM.

Hoch-Edelgebohrner,
Insonders Hochgehrter Herr.

S Emselben habe hiermit von meiner jezigen maladie ausführliche
Nachricht ertheilen, und darüber dero sentiment und Gutachten
(Med. Conf. 2. T.) E ein

einhohlen wollen. Nachdem ich vor zwey Jahren im Winter ohne die Ursach zu wissen, mit einem starcken Durchfall, nebst vieler flatulenz, Säure und Schärffe befallen wurde, so consultirte ich alsfort erfahrene Medicos, welche mir denn unterschiedliche Regimeneyn ordinariten. Weil aber die Kranckheit nebst gemeldeten incommoditäten anhielte, gebrauchten sie in ziemlich grosser quantitat opiata, wodurch das malum mehr vermehret als gelindert wurde. Man hat mich unterschiedliche mahl vomiren und purgiren lassen, auch die radicem ipecacuanhae gebraucht, die besten und fast alle gebräuchliche stomachica gegeben, und gesucht den tonum des Magens zu roboriren. Allein diese Regimeneyn insgesamt haben leider biß auf diese Stunde nichts versangen wollen. Desgleichen sind auch viele oleosa aromatica und volatilia, wie auch eine Stahl-Sinctur gebraucht worden. Wie man nun sahe, daß nichts helfen wolte, habe ich das erste Jahr den Schwalbacher Brunnen zu Hause getruncken, aber ohne einigen merklichen effect. Dieses Früh-Jahr habe in loco das Emser Bad und Wasser gebraucht, und nach dreywöchlicher Cur den Schwalbacher Brunnen drauff getruncken, da es sich zwar zu einiger Aenderung anließ, indem die Angst und Säure nicht so groß, auch die Biehungen nicht so hefftig. Nun es aber wieder gegen den Winter gehet, ist mein Elend wieder im vorigen Grad. Nemlich es continuiren die hefftigen Biehungen Tag und Nacht, und causiren grosse Angst, fliegende Hitze, Schmerzen im Leibe, wenn sie hinunter steigen, Uebelheit, stetiges eructiren und Aufstossen, da es mir denn öftters ganz sauer und scharff wie Eßig in den Mund kömmet, grosse Mattigkeit und Zer schlagenheit in allen Gliedern, absonderlich in den Beinen, so daß mir auch die Nerven schmerzen und empfindlich werden, und endlich alle zwey oder drey Tage ein Durchfall, da denn alles ohne digestion fortgeheth, und sind alsdenn die gemeldeten incommoditäten viel stärker und schlimmer, als zuvor. Auch sind die excrementa mehrentheils auffer den Durchfall liquide. Unter den kurzen Rippen bin ich als angehefftet; weil aber solches wohl Winde seyn können, indem es eine Zeit schlimmer als die andre, so solte meinen, daß meine maladie keine hypochondrie sey. Der Schlaf ist sehr schlecht, weil das tumultuiren der Biehungen jederzeit dauret, und wenn ich den Leib bewege, so ist es, als wenn derselbe voller Wasser wäre, da es doch nur Biehungen sind. Dieselben kommen meistens aus der linken

Seite,

Seite, setzen sich meistens im Magen oder sonsten im Leibe, da denn vor Angst und Schmerzen nicht zu bleiben weiß, und obgleich gar viele oben und unten passiren, so ist doch die generation derselben so häufig, daß der Leib niemahls davon ausgelehret wird. Ich werde hiebey sehr matt und mager, aber ohne Husten, und muß ja die Säure den Appetit erhalten, und ist, Gott sey Danck, der Leib nicht hart, sondern weich, auch nur bisweilen der schwache Magen aufgeschwollen. Ich darf nicht die allergeringsten Arzeneyen nehmen, welche laxiren, erweichen oder purgiren, indem mir so gar die salia hefftig purgiren machen. Clystire helfen nichts, sondern verursachen den Durchfall, und die Blehungen bleiben davon zurück. Doctor Stahls Pillen habe in grosser quantitat gebraucht, welche mich denn so hefftig purgiren und matt machen, daß ich in üblen Stande war; auch sind alsdenn die Blehungen und übrigen Beschwerungen viel schlimmer bey laxiren oder Durchfall. Stigige und starcke Arzeneyen kan ich gar nicht vertragen, weil der Leib schon so lang mit der maladie und Arzeneyen ist fatigiret worden, auch sind mir adstringirende Medicamente höchst schädlich. In der diæt halte ich mich so, wie es möglich, und überschreite dieselbe gar nicht, und trincke von cassiafras und canel mit Brunnen-Wasser gekocht, und bey Tische ein oder zwey Glässer Sect. Ich habe fast die ganze Apothecke ausgefressen, und alle Arzeneyen, so man ordinairement in diesem Zufall zu gebrauchen pfleget, genommen, daß es wohl was extraordinaires seyn muß, das mir helfen solte, und wenn nicht meine jungen Jahre und gute Natur mir einige Hoffnung zur Linderung machten, so wolte ich fast gar nichts mehr gebrauchen. Unbey vermelde, daß ich jeko ein und dreyßig Jahr alt, und vor diesem von wenig krank seyn gewußt, ausser daß des Winters vom Husten und catarrhen incommodiret worden, welche aber bey diesem beschwerlichen malo weggeblieben. Ich bin vor diesem munter und guten humeur gewesen, dabey guter couleur und fetter constitution; anjeko aber bin ich blaß, mager und inclinire zur Traurigkeit, welches aber bloß daher rühret, daß ich jederzeit krank, und meine chargen, so bey Hoffe habe, nicht versehen kan. Über dieses berichte, daß alle Medicamente, welche stimuliren, mir gar nicht dienen, und habe ich diese zwey Jahr fast alle absorbirende Dinge, so wohl pulveres, als liquores, gebraucht, die man nur in den Apotheken hat; allein bis dato hat die Schärffe und Säure im Magen und Geblüth nicht

können gedämpffet werden. Ich habe also auf Ewr. Hoch-Edelgeb. einzig und allein mein Vertrauen gesetzt, und bitte dienstlich, mir bey dieser beschwehrlichen und langwierigen maladie mit einem heylsamem consilio zu assistiren, davor ich Zeit Lebens bin und verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrns

ergebenster Diener

S. v. W.

Consilium Medici.

Als Ewr. Hochwohlgeb. geehrtesten Schreiben und beygefügeten historia morbi, weshalb sie von mir einen heylsamem Rath und assistenz verlangen, habe nach vorhergegangener reiflicher Überlegung so viel ersehen, daß von denen sehr sauren, corrosivischen, mit Galle vermischten succis die tunica villosa & glandulosa sehr erodiret und angegriffen, folgendlich durch allzugrosse Empfindlichkeit der tonus & motus ventriculi & intestinorum heftiger und in Unordnung gebracht sey, davon alle die beschwehrlichen Zufälle und incommoditäten, womit Ewr. Hochwohlgebl. fast täglich geplaget werden, ihren Ursprung nehmen. Sonderlich aber entstehet davon die generation der häufigen Blehungen, Aufstossungen und ructuum, so wohl in dem Magen und Gedärmen, als auch in denen flexuris coli, die in denen Seiten unter den kurzen Rippen sich befinden; davon denn die grosse Angst, fliegende Hitze, Schmerzen im Leibe und Verletzung des Odens herrühren. Ferner ist auch dem depravato tono ventriculi & intestinorum dieses beyzumessen, daß die Speisen nicht recht verdauet werden, und viele cruditates in dem duodeno sitzen bleiben und versauern, welche hernachmahls, wenn Fett oder Galle dazu kömmt, Hitze, wenigstens Soods Brennen, fliegende Hitze, Einnehmung des Haupts und Beängstigung um das diaphragma verursachen. Bey diesen Umständen nun kan nichts anders folgen, als daß, weil die digestio der Speisen gänzlich destruiert, das genus nervosum an einem Theil durch das starcke Ausdehnen von den Winden und zum Theil durch die kramphhafte Zusammenziehung von den scharffen Feuchtigkeiten immer mehr und mehr geschwächet werde, daher denn die Kräfte abnehmen, Mattigkeit und Müdigkeit in allen Gliedern entstehen, der Schlaf nicht gnugsam noch erquickend, und

und das Gemüth nicht recht ruhig, sondern unlustig, kleinmüthig und ohne Ursach bekümmert ist.

Zur destruction nun des gebührenden toni und motus peristaltici der nervosen viscerum, als des Magens und Gedärme, und also zur generation dieses beschwehlichen mali haben, wenn ich die Wahrheit aufrichtig bekennen soll, meines Erachtens nicht wenig contribuiret die vielen unnöthige, auch angreifende Medicamente, und sonderlich bey dem Durchfall die opiate in so grosser dosi gegeben, und hernachmahls die purgantia aciora, vomitoria, adstringentia, martialia, salia volatilia und irritantia, auch die Sauerbrunnen kalt getruncken, welche sich bey dem gleichen affectu gar nicht schicken, sondern das malum vermehren, indem sie den sehr nüglichen Schleim der Gedärme wegnehmen, oder gar tunicam mucosam von den intestinis wegfressen, dadurch die nervosa allzu sehr sensibel gemacht, und der tonus und motus intestinorum noch mehr verdorben worden. Hierzu mag auch, meiner Meinung nach, vieles contribuiret haben nativa generis nervosi debilitas, spongiosus habitus corporis, und vielleicht auch einige andre excessu, debauches, und Erkältungen, vornehmlich aber einige Gemüths alterationes, und daß das Geblüth per hæmorrhoides keinen Ausgang gehabt. Dannenhero ist allerdings höchstnöthig, diesem malo, welches nicht so gefährlich als incommode ist, und damit es nicht endlich etwa zu einen tympanitide ausschlagen, oder ihnen Zeit Lebens anhängen möge, durch gute und heilsame Mittel entgegen zu gehen, und dahin zu sehen, damit Ew. Hochwohlgeb. unter der Gnade und Seegen Gottes einmahl wieder zu einer erwünschten Genesung gelangen mögen. Allein es wird hierzu nicht wenig Zeit und gründliche Überlegung erfordert, damit nicht mehr Schaden als Nutzen davon erfolgen möge. Ich will also hiervon meine Gedanken aufrichtig eröffnen. Vor allen Dingen müssen Ew. Hochwohlgeb. von vielen, auch allen starcken und angreifenden Medicamenten abstiniren, die Zeit abwarten, und nicht von einer medicin zur andern, oder von einen Medico auf den andern fallen. Nachst dem muß man einzig und allein darauf bedacht seyn, wie man durch gute diæt und dienliche Mittel die Nerven wieder stärke, und den tonum intestinorum peristalticum wieder zurechte bringe, welches denn folgender massen zu bewerkstelligen.

1) Wird sehr dienlich seyn, daß sie allezeit 40. Tropffen von dem beykommenden balsamischen Magen-Elixir entweder mitten in der Mahlzeit, oder bey Endigung derselben im letzten Trunck zu sich nehmen.

2) Belieben sie gegen 5. Uhr des Nachmittags, da die cruditates acidæ, indem die digestion vorbey, meistens incommodiren, zwey gute Messerspitzen von diesem Pulver in einen Gläßgen Camillen-Blumen Wasser, welches mit Brühan abgezogen, zu gebrauchen. Recipie lapidum cancrorum, cornu cervi philosophice præparati, ossis sepix, matris perlarum, succini præparati, ana drachmam unam, corticis chacharillæ serupulum unum, olei cinnamomi, nucistæ destillati, ana guttas quatuor, misce, detur, signetur: Pulver zu 2. guten Messerspitzen. Sie können auch bisweilen 1. Stunde vor der Mittags-Mahlzeit, um die grosse Säure niederzuschlagen, ein halb Quentgen hiervon in eben diesem Wasser nehmen.

3) Recommendire ihnen, daß sie bisweilen, wenn sie so sehr von Angst, Uebelkeit, Brechen und Eckel incommodiret werden, des Morgens früh von guten mithridat 4. bis 5. Gran, auch wohl die confection de hyacintho zu 12. Gran nehmen.

4) Sollte sich ein Anfaß zu den hæmorrhoidibus zeigen durch Schmerzen im Kreuz, Aufsauffen und Brennen der Adern in dem Mastdarm, so können sie sich einer Bähung bedienen von Pappeln, Meliloten und Chamillen-Blumen in Milch gekocht und etwa hirudines appliciren lassen. Sollte aber dieses nicht wohl zu practiciren seyn, und der Schmerz und Drücken im Rücken sehr groß, daß sie nicht lange gehen oder stehen können, so wird eine Oeffnung der Ader am Fuß zum dienlichsten seyn.

5) Was den Trunck betrifft, darauf gewiß bey solchen malis chronicis, da der Magen und Gedärme sonderlich in ihrem tono und motu verleset sind, viel ankömmt, so müssen sie durchgehends von allen Bieren, ingleichen auch von allen Weinen, die eine Säure bey sich haben, abstrahiren, und gehet mein Rath dahin, daß sie sich eines auffrichtigen Burgunder oder Bontacs bedienen, und solchen wenigstens mit einem Theil sehr guten Brunnen-Wasser, das leicht und nicht kalschich ist, vermischen, und dienet hiezu die Probe, wenn sie eine quantität vom Weinstein-Salz-Dehl hineingiessen, da denn, wenn solches trübe

be und weißlich wird, eine Anzeigeung ist, daß das Wasser viel unreine falsche Theile bey sich habe; so es aber klar bleibet, ist es gut. So aber kein gutes Brunnen-Wasser zu bekommen, so kan man solches oder ein stießendes in der Blase destilliren, welches sehr kräftig wird, wenn man in die Blase ein Klein Recken-Brod, darinn etwas Fenchel und Kümmel geknätet, thut, und also überdestilliret. Man kan auch wohl bisweilen sich bedienen eines Glasses von dem besten Ober- Ungerischen Wein.

6) Des Morgens früh im Bette können sie einen Kräuter-Thee von Melisse, Ehrenpreis und Salbey zu 6. bis 8. Schälgen trincken und gelinde darauf schwitzen. Denn die Melisse sonderlich denen nervösen Theilen dienlich, indem sie roboriret und gelinde adstringiret. Man kan auch von frischen Citronen-Schalen etwas dazu thun. An statt dieses Kräuter-Thees können sie auch bisweilen eine bouillon, von Capaunen oder Hünern gemacht, nicht allzu fett, darunter etwas Pomeranzen-Safft, oder auch Brunnen-Kresse oder Peterfilien und Sellery-Wurzel gethan und gekocht, gebrauchen.

7) Die Bewegung des Leibes mit Reiten und Fahren bey gutem Wetter, aber nicht gleich nach der Mahlzeit, wird überaus zuträglich seyn. Künftiges Jahr aber rathe zur Carlsbader-Cur, und zwar nur zum innerlichen Gebrauch, darauf sie hernach das Töplizer äusserlich, und zwar das so genannte Schwefel-Bad gebrauchen können. Vor Toback, Erkältung, Eyfer, starcken Essen, sonderlich des Abends, und vielem Trincken müssen sie sich wie vor Safft hüten, wenn sie anders genesen, oder doch wenigstens in bessern Zustand gesetzt werden wollen; und zweifeln ich nicht, wenn sie sonderlich in der diät sich in acht nehmen und dieses alles fleißig observiren, vornehmlich aber vor changirung der Medicamente und Medicorum sich hüten, und nicht allzuviel gebrauchen, sie werden durch den Seegen und Gnade Gottes mercklich soulagiret werden.
Halle, 1718.

F. H.

CA